

Als erfreulich wurde festgestellt, daß durch den glatten Verlauf der Tagung das auf 14 Uhr angelegte Festessen seit einer Reihe von Jahren wieder einmal pünktlich beginnen konnte. Jeder Platz war mit einer stattlichen Anzahl von Gaben bedacht. So spendete die Stadt Nordhausen zur Erinnerung an das 1000jährige Bestehen eine aus Meißner Porzellan hergestellte Denkmünze, eine Flasche guten Nordhäuser (leider keine Literflasche, sondern nur ein Fläschchen) und eine Blechbüchse mit dem zweiten Erzeugnis Nordhausens, das den Namen der Stadt in die ganze Welt hinausgetragen hat, einer kleinen Rolle echten Kautabak, der besonders viel Humor hervorrief und auch bei den Damen Anklang fand. Die Kollegen des Ortes hatten uns durch Gaben in Gestalt von Ansichtskarten und Dichtungen in Nordhäuser Mundart erfreut. Unser verehrter Verbandspoet, Kollege Hertel, hat es wieder meisterhaft verstanden, die Teilnehmer durch ein prächtiges Tafellied zu erfreuen, das von uns mit Begeisterung gesungen wurde. Auch an begeisterten Tafelreden fehlte es nicht, sodaß auch das Festmahl in den herrlichen Räumen der Loge recht angenehm verlief.

Zwei dichtbesetzte große Autos brachten uns am Nachmittag nach einer kurzen Besichtigung der ehrwürdigen Ruine Walkenried nach Bad Sachsa. In dem anmutigen Städtchen verlief die Zeit fast zu schnell, als die eintretende Dunkelheit uns veranlaßte, aus dem schönen Harzwald uns zum Abendessen zu begeben, welches ebenfalls wieder durch Vorträge launiger Art stimmungsvoll verlief. Unser Vorsitzender zeigte sich hier als Coupletsänger und Dichter von einer noch nicht gekannten Seite. Der reiche Beifall bewies ihm, wie gut er sich auch auf diesem Gebiete bewährte. Gegen 23 Uhr trafen wir wieder in Nordhausen ein, um hier im Kreise der Kollegen noch ein Stündchen angenehm zu verplaudern.

Am Montag früh hieß es wieder von einigen Kollegen Abschied nehmen, und dann ging es in lustiger Fahrt mit dem Autobus in den Harz. Die Kalkmühle war das erste Ziel, eine Wanderung, unterbrochen von unfreiwilligen Kneippkuren auf feuchten Wiesen, führte uns durch den weniger bekannten entzückenden alten Stolberger Forst nach der Höhle, der Heimkehle. Von dort brachte uns der Autobus in das romantische Tyrtal nach der Tyrmühle. Unser lieber Kollege Hornidel hatte es so praktisch eingerichtet, an diesem Tage seinen Geburtstag zu haben, den wir nun bei Kaffee und Torte recht vergnügt feierten. Die anwesenden Verleger staunten, wie leistungsfähig der deutsche Sortimentler doch ist, als einige Kollegen wider Erwarten immer neue Partiebezüge in Torte machten. Eine photographische Aufnahme hielt diese vergnügte Geburtstagsfeier fest, worauf uns das Auto aus dem schönen Harzwald in die prächtige goldene Aue, am Kyffhäuserdenkmal vorbei, nach Kelbra brachte. Die in der Richtung Halle abfahrenden Kollegen verließen uns hier, während die kleinere Anzahl mit dem Auto nach Nordhausen zurückfuhr. Wir haben in jeder Beziehung herrliche, unvergessliche Stunden verlebt und danken nochmals denen, die sie uns zu gestalten wußten. **Albert Breunung.**

Sport — Sportliteratur — Buchhandel.

Im Börsenblatt 279 befindet sich unter obigem Titel ein Hinweis auf die Vernachlässigung des Sportbuches im Buchhandel. Da Sport und Turnen eines der von mir gepflegten Hauptgebiete darstellen und die Fachliteratur schon jetzt Formen angenommen hat, die weit über das Maß dessen hinausgehen, was wir im Sport heute brauchen, möchte ich auf die optimistische Einstellung des Aufsatzes eingehen und von den Erfahrungen sprechen, die ich bisher mit der Sportliteratur machte. Es will mir scheinen, als sei der schon erwähnte Aufsatz der Notiz eines Verlegers gewesen; denn ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Sortimentler günstige Erfahrungen mit der fachlichen Sportliteratur gemacht habe, es sei denn, daß unter »Sportliteratur« eine Richtung gemeint ist, die mit den Leibesübungen als Ganzem und als Wissenschaft wenig oder gar nichts zu tun hat.

Im Nachfolgenden soll nur von dem sportlich ernsthaften Buch gesprochen werden, also von denjenigen Büchern, die entweder rein praktische Bedeutung haben oder durch ihre philosophische Einstellung der Bewegung der Körperkultur nützen. Wie in allen anderen Wissensgebieten so auch hier ist neben genauester Kenntnis der Fachliteratur die Kenntnis des Kaufbedarfs Grundbedin-

gung für die Zusammenstellung eines rationellen Sortimentslagers. Wer dem Sport und seiner Bewegung innerlich fernsteht, wird nie und nimmer eine glückliche Hand in der Auswahl der in Betracht kommenden Literatur haben. Vor allem sei darauf hingewiesen, daß weder in der Technik, in der Medizin, auf juristischem Gebiet, noch auf einem anderen Zweig des Buchhandels die Werke so schnell veralten wie unsere Sportliteratur. Bücher, die eine Lebensdauer von mehr als 6 Monaten haben, sind zu zählen. Derartige Bücher fest zu beziehen, ohne Absatzerfahrungen zu besitzen, hieße Ladenhüter bzw. Antiquaria schaffen, die nutzlos ihr Dasein im Bücherregal vertrauern. Wer große Erfahrungen in der Sportliteratur hat, wird allerdings nicht so schlecht fahren; aber auch bei mir kommen häufig Überbestellungen vor, die sich rächen. Wie gesagt, wer daran denken will, die Sportliteratur als besonderen Zweig aufzunehmen, der fasse die Vorsicht als seinen Zwillingenbruder auf. Versichern kann ich aus vollster Überzeugung, daß bis auf weiteres weder großer Gewinn noch etwa gar Ruhm mit diesem Literaturzweig zu erzielen sind.

Mit der Philosophie der Leibesübungen ist es ähnlich. Der Unterschied besteht nur darin, daß fast an einer Hand die Werke zu zählen sind, die hier als führend gelten, die vor allen Dingen ihren Wertbestand behalten, auch wenn die Zeit schnell fortschreitet. Dafür ist der Käuferkreis aber um so kleiner. Ich weiß von guten Büchern, die in Auflagen von 2000 oder weniger gedruckt wurden, Auflagen, die als außerordentlich klein anzusehen sind und doch für ein bis zwei Jahre ausreichten, wenn sie überhaupt verkauft wurden. Auch meine Firma hat am Leim des Sportbücher-Verlages geleidet, und ich spreche daher aus Erfahrung.

Dann bitte ich zu bedenken, daß niemals die Literatur einer Bewegung den Boden bereitet und ihr Durchgeistigung verleiht, sondern daß stets die Träger der in Frage stehenden Bewegung die Hauptarbeit leisten. Ist die Bewegung an sich durchgeistigt, dann ist die Verbindung zum Buch von selbst vorhanden. Diejenigen Kreise, die wir als Durchgeistigte im Sport ansprechen können, sind ohnehin Bücherkäufer. Diejenigen aber, die aus körperlicher Betätigungsfreude die Leichtathletik oder den Fußballsport zu einem wesentlichen Teil ihrer freien Zeit gewählt haben, denken gar nicht daran, ein Sportbuch zu kaufen. Nicht einmal technische Anleitungen werden gekauft. Es besteht nach meinen sehr weitgehenden Erfahrungen keinerlei Bedürfnis dafür. Aus meiner Arbeit mit den Vereinen, wie auch aus meiner Erfahrung als Vereinsmitglied mehrerer Sportvereine weiß ich, daß die Einstellung eine durchaus bücherfremde ist. Diese Einstellung kann der Buchhandel bestimmt nicht beseitigen, das sehen wir daran, daß ihm diese Aufgabe bisher nicht gelungen ist. Um ein Beispiel zu nennen, möchte ich den Fußballsport als Volkssport (z. Bt. 900 000 aktive Mitglieder, ohne die Arbeiter-Verbände) erwähnen. Es gibt kaum ein Fußball-Buch, das sich rühmen kann, einen dieser Riesen-Mitgliederzahl entsprechenden Absatz gefunden zu haben.

Wer Führerpersönlichkeiten im Sport kennt, wird für das Sportbuch an sich etwas tun und auch schon einige Erfahrung besitzen. Diejenigen Kollegen vom Sortiment, die über die hauptsächlichsten Fragen im Bilde sind, werden mir aber bestätigen, daß ein großes Geschäft aus den Leibesübungen nicht heraussehaut. Dazu bedarf es noch einiger Zeit der Entwicklung, denn unser Sport ist zu jung, als daß wir von ihm schon Aufgaben erwarten könnten, die er erst in späterer Zeit lösen kann.

Zum Schluß sei kurz bemerkt, daß der gegenwärtige Stand in den Leibesübungen eine Art Übergang bedeutet zu einer Zeit, da die Führer der Bewegung ihrem Ziel nähergekommen sind: durch die Leibesübungen als Allgemeingut unseres Volkes in einem kraftgefunden Körper auch Willensstärke und Energie zu erhöhter geistiger Tätigkeit zu veranlassen. Die Zeit kommt ganz von selbst, da ein gegen heute größerer Bedarf in geistiger Nahrung eintritt. Dann aber wird das Publikum nicht mehr kaufen, was ihm von geschäftstüchtigen Verlegern geboten wird, es wird selbst fordern, was es haben will, wonach es aus innerem Drange verlangt.

Werner Reher
(Firma August Reher), Berlin.

Merian, Gerhard: Weite. 366 Gedanken und Gedichte deutscher Denker und Dichter. Stuttgart-Degerloch: Gerhard Merian. 128 S. Kl.-8°. Lwd. M. 2.80.

Das achte der Merian-Bücher tritt seinen Flug an, seinen Flug in die Weite, wie es der Einband zeigt, auf dem in ihrem reinen und glänzenden Weiß eine Möwe sich hoch durchs weite Himmelsblau schwingt, über das Meer des Zeitensjahres. Es ist das achte der Merian-Bücher und das erste der »Merian-Bücher«; die Merian-Bücher wurden in den sieben Jahren so bekannt und genannt, daß sie jetzt